Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 1 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 2 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 22. Donnerstag, den 28. Januar, abends. **1897.**

Amtlicher Teil.

Dresden, 23. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgerschuloberlehrer Ernst Friedrich Ehregott Hempel in Roßwein das Verdienstkreuz zu verleihen.

Bekanntmachung,
die 6. Auflage des Lehrbuchs für Hebammen betreffend,
vom 23. Januar 1897.

Das Ministerium des Innern bringt unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. Januar 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 7) anburch zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem im Auftrage des Ministeriums von Professor Dr. Leopold und Professor Dr. Zweifel bearbeiteten Lehrbuche für Hebammen die sechste vollständig umgearbeitete Auflage im Verlage von S. Hirzel in Leipzig 1897 erschienen ist.

Dresden, den 23. Januar 1897.

Ministerium des Innern.
v. Metzsch. Körner.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen sind ernannt worden: Schmidt, zeither Bahnmeister, und Täntzler, zeither Zeichner, als technische Bureau-Assistenten in Reichenbach und Dresden; Richter, zeither Packer, als Bahnmeister in Annaberg; Taßler, Kräuter und Teich, zeither Bauaufseher, als Bahnmeister-Assistenten in Freiberg, Kamenz und Dresden-N. II; Loos und Meyer, zeither Wagennachsehen, als Wagenrevisoren in Bautzen und Görlitz; Sachse, zeither Portier, als Bureaudiener in Dresden; Techniker Loden in Chemnitz und die nachgenannten Schlosser als Feuermänner I. Kl. unter Beilassung der Eigenschaft als Lokomotivführerlehrlinge: Bochmann 1, Eckhardt 7, Keppler 2 und Päßler in Dresden-N. I, Franz 6, Grün und Simche in Zittau, Gäbler 3, Martin 4 und Nitzky 2 in Reichenbach i. V., Gürtler in Dresden-A., Härtel 8, Käppel 1 und Seifert 10 in Zwickau, Klunker und Kolath in Dresden-Fr., Lange 10, List und Penkert in Chemnitz, Poller in Leipzig I, Sommer in Eger und Weineck in Leipzig II; die nachgenannten Bremser als Schaffner: Findeisen 3, Hänsel 3 und Pitzner in Leipzig II, Goldfriedrich und Ludwig 7 in Dresden-A., Kittner in Schandau und Uhlmann 9 in Zeitz; Roscher 8 und Weise 16, zeither Bremsmänner, als Schaffner in Dresden-N. II und Leipzig II; die nachgenannten Hilfsfeuermänner als Feuermänner II. Kl.: Adler in Zwickau, Bach 3 und Lange 11 in Flöha, Bock 2, Lachmann 1, Matthes und Seppelt in Dresden-Fr., Braun, Liebing und Pranzsch in Dresden-N. II, Dittrich 6 in Freiberg, Gaitzsch in Langenau, Gehrmann 3, Grünler 1 und Kuhfuß in Leipzig I, Grühnert 2 in Hainichen, Heinze 3 in Zittau, Herrmann 2 in Königswartha, Hofmann 8 und Luding in Werdau, Junghans und Lachmann 2 in Dresden-A., Keller 1 in Meuselwitz, Kießling 3, Schautschik und Strobel 2 in Riesa, Köstler in Eger, Müller 22 in Klingenthal, Sauer 2 in Döbeln und Wagner 7 in Bienenmühle; Sensenschmidt, zeither Hilfsnachtfeuermann, als Nachtfeuermann in Oelsnitz i. V.

Nichtamtlicher Teil.

Ueber die sächsische Volkszählung vom 2. Dezember 1895

berichtet Dr. Georg Lommatzsch in dem soeben erschienenen Doppelheft 3 und 4 der „Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Bureaus". Wir entnehmen diesem Berichte nachstehende Angaben:

Zum sechsten Male, seitdem nach Begründung des Deutschen Reichs innerhalb des letzteren auf gleicher Grundlage Zählungen der Bevölkerung vorgenommen wurden, ist auch im Königreiche Sachsen am 2. Dezember 1895 eine Volkszählung veranstaltet worden. Mit dieser wurden alle Personen registriert, welche in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember in irgend einer Gemeinde anwesend waren. Die Erhebung umfaßte, wie schon in früheren Jahren, den Wohnort bez. Ort der Anwesenheit, den Namen, Stand, das Alter, die Religion, das Geschlecht, die Staatsangehörigkeit ꝛc. jedes ortsanwesenden Bewohners Sachsens sowie auch dessen Verhältnis zu einem Haushalte oder einer Anstalt; ferner die aktiven Militärpersonen und endlich die hauptsächlichsten körperlichen Gebrechen, an denen ein Teil der Bevölkerung litt. Neu hinzugekommen waren bei der letzten Zählung Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse bez. Arbeitslosigkeit aller unselbständigen Arbeitnehmer und über die Anzahl der im Alter von 39—45 Jahren stehenden Personen des Landsturms I. und II. Aufgebots. Außerdem wurden die einzelnen Hausgrundstücke, die bewohnten und unbewohnten Wohnhäuser und die sonstigen zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten aufgezeichnet. Dagegen hat am 2. Dezember 1895 keine Erhebung über die Gebürtigkeit der ortsanwesenden Personen stattgefunden und die besondere Aufzeichnung vorübergehend abwesender Personen ist unterblieben.

In Sachsen fanden sich am 2. Dezember 1895 insgesamt 3787688 Personen vor. Über die sächsische Bevölkerung innerhalb der einzelnen Verwaltungsbezirke am 1. Dezember 1890 und am 2. Dezember 1895 giebt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Verwaltungsbezirke	Ortsanwesende Bevölkerung 1890	Ortsanwesende Bevölkerung 1895	Zunahme der Bevölkerung seit 1890 absolut	Zunahme der Bevölkerung seit 1890 prozentual
Amtsh. Bautzen	109799	113736	3937	3,58
„ Kamenz	62278	64454	2176	3,49
„ Löbau	96372	99720	3348	3,47
„ Zittau	102290	107170	4880	4,77
Kreish. Bautzen	370739	385080	14341	3,87
Stadt Dresden [1]	289844	336440	46596	16,08
Amtsh. Dippoldiswalde	52766	52998	232	0,44
„ Dresden-A. [2]	103509	128803	25294	24,44
„ Dresden-N. [2]	91723	114631	22908	24,98
„ Freiberg	116328	117844	1516	1,30
„ Großenhain	72043	77461	5418	7,52
„ Meißen	101646	109808	8162	8,03
„ Pirna	122671	129772	7101	5,79
Kreish. Dresden	950530	1.067757	117227	12,33
Stadt Leipzig [3]	337122	379963	42841	12,70
Amtsh. Borna	73402	74208	806	1,10
„ Döbeln	107203	112179	4976	4,64
„ Grimma	90918	95985	5067	5,57
„ Leipzig [4]	85120	100119	14999	17,62
„ Oschatz	54894	56404	1510	2,75
„ Rochlitz	102473	106321	3848	3,75
Kreish. Leipzig	871132	945179	74047	8,50
Stadt Chemnitz [5]	145352	161017	15665	10,77
Amtsh. Annaberg	99164	101547	2383	2,40
„ Auerbach	82714	88357	5643	6,82
„ Chemnitz [6]	181402	186063	4661	2,57
„ Flöha	80144	81581	1437	1,79
„ Glauchau	137709	141910	4201	3,05
„ Marienberg	60842	61926	1084	1,78
„ Oelsnitz	58090	62768	4678	8,05
„ Plauen	135761	152155	16394	12,08
„ Schwarzenberg	101542	108375	6833	6,73
„ Zwickau	227563	243973	16410	7,21
Kreish. Zwickau	1.310283	1.389672	79389	6,06
Königreich	3.502684	3.787688	285004	8,14

Seit der Volkszählung vom 1. Dezember 1890, bei welcher 3 502 684 Personen gezählt wurden, hat somit eine Vermehrung von 285 004 Personen = 8,14 Proz. stattgefunden. Diese war nicht ganz so hoch wie diejenige der Periode 1885/90 mit 10,08 Proz., übertrifft aber die relativen Ziffern der Perioden 1875/80 = 7,60 Proz. und 1880/85 = 7,04 Proz. doch recht wesentlich.

[1]) Einschließlich, [2]) und [3]) ausschließlich der am 1. Januar bez. 1. Juli 1892 der Stadt Dresden einverleibten früheren Landgemeinden Strehlen ([2]) und Striesen ([2]).

[4]) Einschließlich und [5]) ausschließlich der am 1. Januar 1891 bez. 1892 der Stadt Leipzig einverleibten früheren Landgemeinden Connewitz, Kleinzschocher (ohne Rittergut), Lindenau, Löhnig, Neusellerhausen, Plagwitz und Schleußig.

[6]) Einschließlich und [7]) ausschließlich der am 1. Oktober 1894 der Stadt Chemnitz einverleibten früheren Landgemeinde Altchemnitz.

Unter den 3 787 688 Personen befanden sich 1 838 422 männliche und 1 949 266 weibliche Personen, während man am 1. Dezember 1890 nur 1 701 141 Männer und 1 801 543 Weiber zählte. Demnach fand im Laufe des letzten Jahrfünfts eine Vermehrung von 137 281 männlichen Personen = 8,07 Proz. und 147 723 weiblichen Personen = 8,20 Proz. statt; das weibliche Geschlecht hätte nicht nur absolut, sondern auch prozentual einen stärkeren Zuwachs als das männliche Geschlecht. Dennoch muß sich auch im Laufe der letzten Volkszählungsperiode das Verhältnis der Zahl der Männer zu der Zahl der Weiber zu ungunsten der ersteren geändert haben, und in der That kamen 1890 auf 1000 männliche Personen 1059, am 2. Dezember 1895 aber 1060 weibliche Personen oder unter 100 ortsanwesenden Personen waren am 1. Dezember 1890: 48,567 Proz. Männer, 51,433 Proz. Weiber, 2. Dezember 1895: 48,537 Proz. Männer, 51,463 Proz. Weiber. Es vermehrte sich sonach das Verhältnis der Angehörigen des weiblichen Geschlechts um 0,03 Proz.

Wesentlich höher als der oben angegebene Durchschnitt des Landes von 1000 : 1000 gestaltete sich der Überschuß weiblicher Personen in den Amtshauptmannschaften Löbau (1119), Zittau (1097), Annaberg (1110), Plauen (1117) und Schwarzenberg (1124). Man darf wohl vermuten, daß in diesen Verwaltungsbezirken die Textilindustrie einen großen Einfluß auf das Vorhandensein weiblicher Personen und das wesentliche Vorherrschen dieses Geschlechts gehabt hat. Dagegen waren in den Amtshauptmannschaft Döbeln die beiden Geschlechter fast gleichmäßig verteilt (56 004 männlich, 56 173 weiblich, Verhältnis 1000 : 1003) und in den drei Verwaltungsbezirken Dresden-Altstadt, Großenhain und Leipzig überwogen sogar die Männer. Das Verhältnis der beiden Geschlechter war hierselbst so, daß auf 1000 männliche Personen kamen: Amtshauptmannschaft Dresden-Alts. = 997 weibliche Personen, Amtshauptmannschaft Großenhain = 991 weibliche Personen und Amtshauptmannschaft Leipzig = 999 weibliche Personen.

Man wird wohl nicht irrig schließen, wenn man sich diesen Überschuß des männlichen Geschlechts in Dresden-Altstadt durch die großen technischen Betriebswerkstätten in der Montan- und Eisenindustrie, bei Großenhain durch die starke Belegung mit Garnison, bei Leipzig ebenfalls durch die Anwesenheit vieler männlicher aktiver Militärpersonen (Kaserne Möckern) erklärt. Im allgemeinen kann man sagen, daß die beiden Kreishauptmannschaften Dresden (1046) und Leipzig (1038) einen größeren Ausgleich der numerischen Stärke beider Geschlechter zeigen, während sich in den Kreishauptmannschaften Zwickau (1090) und Bautzen (1083) ein überdurchschnittlicher Frauenüberschuß vorfindet.

Das Wachstum der Bevölkerung gestaltete sich natürlich auch sehr verschieden in den einzelnen Verwaltungsbezirken des Landes. Die relativ stärkste Vermehrung ihrer Einwohnerzahl zeigten die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt = 24,44 Proz. und Dresden-Neustadt = 24,98 Proz., während dem entgegengesetzt Dippoldiswalde (0,44 Proz.), Freiberg (1,30 Proz.) und Borna (1,10 Proz.) nur wenig in der Bevölkerungsziffer zunahmen.

Wie schon erwähnt wurde, steht die letzte Periode 1890/95 mit 8,14 Proz. Gesamtvermehrung gegen diejenige der Jahre 1885/90 mit 10,08 Proz. um fast 2 Proz. zurück und es sind besonders noch, außer den eben erwähnten Amtshauptmannschaften, die Verwaltungsbezirke Dippoldiswalde, Pirna, Leipzig, Annaberg und Chemnitz, deren Vermehrung bedeutend geringer als diejenige der Volkszählungsperiode 1885/90 war. Freilich muß man bei den beiden Amtshauptmannschaften Leipzig und Chemnitz berücksichtigen, daß in der Zeit vom 1. Dezember 1890 bis zum 2. Dezember 1895 einige sehr reich bevölkerte und durch ihre Lage nahe der Großstadt zu einer raschen Vermehrung befähigte Landgemeinden diesen beiden Verwaltungsbezirken entzogen und den Großstädten Leipzig und Chemnitz einverleibt worden sind.

Trotzdem aber die durchschnittliche Vermehrung des Landes eine verhältnismäßig nicht ganz so hohe war wie in der Periode 1885/90, zeigt dennoch die Kreishauptmannschaft Dresden eine weit höhere relative Zunahme in der letzten Volkszählungsperiode 1890/95 als in der eben erwähnten vorletzten Periode. Damals fand eine Vermehrung von 10,46 Proz. statt, jetzt steigerte sich diese auf 12,33 Proz. Dies hat seine Ursache einmal in einem auffallend hohen Zuzug von Einwandernden nach der Umgebung von Dresden, besonders nach den Vororten, die sich dicht an diese Großstadt angliedern oder durch günstige Eisenbahn- und Straßenbahnverbindung selbst bei einer etwas entfernteren Lage eng mit ihr zusammenhängen, das andere Mal aber in der verhältnismäßig starken Vermehrung der Stadt Dresden selbst. Dagegen stehen die anderen drei Regierungsbezirke, die Kreishauptmannschaft Leipzig sogar recht ansehnlich (8,50 Proz. : 12,54 Proz.), gegen früher beobachtete Prozentziffern der Vermehrung zurück.

Da am 1. Dezember 1890 insgesamt 299 600 bewohnte Hausgrundstücke, 1895 aber am mehrfach erwähnten Volkszählungstage 312 628 bewohnte Hausgrundstücke gezählt wurden, so fand demnach in dieser Hinsicht ein Zuwachs von 13 028 bewohnten Grundstücken = 4,35 Proz. des Bestandes am 1. Dezember 1890 statt, also eine um fast 4 Proz. niedrigere relative Vermehrung als die der Bewohner. Hieraus ergiebt sich, daß die Dichtigkeit der Bewohner eines Grundstücks im allgemeinen zugenommen haben muß; es entfielen in Sachsen 1890 auf ein bewohntes Hausgrundstück durchschnittlich 11,7, dagegen 1895 schon 12,1 Bewohner. In den einzelnen Amtshauptmannschaften schwankt diese Dichtigkeit für je ein bewohntes Grundstück zwischen 7,0 (Löbau) und 17,9 (Dresden-Altstadt), während sie in den drei Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz sich auf 35,9 bez. 35,2 bez. 38,4 Bewohner steigert. Die Art und Weise, die Dichtigkeit eines Bezirks oder einer Stadt zu berechnen, kann, besonders für das Königreich Sachsen, neben derjenigen für 1 qkm nicht ganz außer acht gelassen werden, da bei der großen Anzahl von Städten und ähnlichen Gemeinden auf einer doch verhältnismäßig nicht allzugroßen Fläche nicht nur die Ausdehnung der bewohnten Räumlichkeiten und Häuser in der Fläche, sondern auch nach der Höhe (im Raume) eine gewisse Rolle spielt.

Diese Dichtigkeit der Bevölkerung auf je einen Quadratkilometer betrug am letzten Volkszählungstage bei 14992,94 Quadratkilometer Gesamtfläche im Königreiche Sachsen 252,6 Bewohner gegen 233,6 im Jahre 1890. Sie schwankte in den einzelnen Amtshauptmannschaften zwischen 81,3 (Dippoldiswalde) und 527,3 (Dresden-Altstadt), während sie in den drei Großstädten sich bis auf 8775,2 (Dresden) steigerte. Zwei Kreishauptmannschaften (Bautzen und Dresden) erreichten bezüglich ihrer Bevölkerungsdichtigkeit nicht das Landesmittel und von den einzelnen Verwaltungsbezirken übertrafen letzteres nur sechs (Dresden-Altstadt, Dresden-Neustadt, Chemnitz, Glauchau, Plauen, Zwickau). Man sieht, daß dies ausschließlich Bezirke sind, in deren die größten Mittelstädte des Landes liegen oder welche die nächste Umgebung von Großstädten bilden. Die Amtshauptmannschaft Leipzig, früher einer der dichtbevölkertsten Bezirke des Landes, hat durch die Einverleibung von sieben großen Vororten Leipzigs in diese Großstadt selbst wesentlich an Dichtigkeit eingebüßt. Dafür ist dieses Mal, entgegen früheren Beobachtungen, die Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt an die Spitze aller Verwaltungsbezirke gerückt und zählt auf 1 qkm 78 Personen mehr als der bisher am dichtesten bevölkerte Bezirk Glauchau. Auch die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, die noch im Jahre 1890 etwa dieselbe Dichtigkeit wie die Amtshauptmannschaft Plauen zeigte, hat bei der letzten Volkszählung diesen Bezirk um 35 Personen überholt.

Wie groß der Einfluß der Großstädte auf die durchschnittliche Dichtigkeit des Landes und der Kreishauptmannschaften und derjenige größerer Städte (mit über 20 000 Einwohnern) auf die Dichtigkeit der betreffenden Verwaltungsbezirke ist, möge noch mit einigen Zahlen veranschaulicht werden. Während, wie erwähnt wurde, die Bevölkerungsdichtigkeit einschließlich der drei Großstädte im ganzen Königreiche 252,6 Personen auf 1 Quadratkilometer betrug, stellte sich diese ohne die Großstädte nur auf 194,3 Personen. Wie sehr fernerhin die größeren Städte Einfluß haben auf die Dichtigkeit der sie umgebenden Amtshauptmannschaften, zeigt nachstehende kleine Übersicht, in welcher die 9 Städte über 20 000 Einwohner einzeln aufgeführt und von den übrigen Gemeinden der betreffenden Amtshauptmannschaft geschieden sind:

Städte	qkm	Einwohner auf 1 qkm	Amtshauptmannschaften ohne Städte	Einwohner auf 1 qkm
Bautzen	11,28	2099	Bautzen	110
Zittau	15,04	1765	Zittau	194
Freiberg	16,59	1740	Freiberg	139
Glauchau	13,64	1824	Glauchau	321
Meerane	9,31	2252		
Plauen	13,11	4204	Plauen	139
Reichenbach	6,41	3796		
Zwickau	17,80	2831	Zwickau	291
Crimmitschau	7,44	2989		

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. Januar. Der gestrige Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wurde am hiesigen Königl. Hofe durch eine Galatafel gefeiert, an welcher Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich August und der Prinz Johann Georg, Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV., die Herren des Königl.

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung des Dresdner Vereins bildender Künstler.

I.

Die Ausstellung, welche dem Arnoldschen Kunstsalon gegenwärtig zahlreiche Besucher zuführt, läßt diese zwar kaum überraschend energische Zusammenfassung aller Kräfte wahrnehmen, wie das so kurze Zeit vor der großen internationalen Veranstaltung wohl erklärlich ist, macht aber im ganzen einen ansprechenden Eindruck und enthält eine genügende Anzahl gutgelungener und tüchtiger Werke, um die Teilnahme der Kunstfreunde auch unter höherem Gesichtspunkt als dem lokaler Eigenliebe anzuziehen. Die Wände sind mit Gemälden, Studien, Skizzen, Zeichnungen, Radierungen ꝛc. dicht behängt, ja die Menge der Einsendungen ist eine so große gewesen, daß bei der ungleichmäßigen Beleuchtung der Räume nicht alle Arbeiten einen angemessenen Platz haben erhalten können. Das gilt gleich für eines der fertigsten Bilder der Ausstellung, für Karl Banzers Genrestück „Der Sägenschärfer". Es zeigt uns einen Holzhacker im Walde, der breitbeinig unter einem Kiefernbaume sitzend sozusagen mit Andacht sein Werkzeug feilt. Die Gestalt ist voll wahren Lebens, die Thätigkeit mit größter Anschaulichkeit dargestellt, jeder Zug echt und kräftig, das Ganze von malerischer Haltung, eine voll durchgebildete, charakteristische Leistung. Eine zweite Arbeit des Malers, der mit seinem ausgeglichenen Können zum Vorsitzenden des noch manche gährende Elemente einschließenden Vereins gut berufen erscheint, bildet eine Landschaft. Wir erblicken sanft ansteigende Felder und Wiesen, in die sich auf der Höhe ein Waldgebüsch vorschiebt, während unten ein Fahrweg sich hinzieht, den ein Ackerwagen belebt. Die Einfachheit des Motivs macht das Bild etwas anspruchsvoll, ist aber ungesucht und vor allem wird die Dürftigkeit des Vorwurfs reichlich aufgewogen durch die feine Gliederung der Farbenwerte wie durch die sprechende Stimmung. Neben Banzers Genregemälde hängt eine kleine Bachlandschaft von Max Pietschmann, die sich durch malerischen Reiz empfiehlt. Der Genannte ist ferner mit zwei Bildnisstudien — ein Damenkopf und eine männliche Figur — vertreten, welche Interesse und Wert vorwiegend durch die Beleuchtung gewinnen, unter der sie gemalt sind. Besonders glücklich, virtuos ist das Kunststück bei dem Mädchenkopf gelungen, wogegen sich das Mannesgesicht in der Farbe sehr robust ausnimmt. In der Nähe treffen wir weiter auf A. Pepinos „Alte Stadt", ein wesentlich auf Stimmung gemaltes, in Bezug auf Lichtwirkung sorgfältig berechnetes, nur im Vordergrunde trotz der Dämmerung zu wenig klares Bild. Von W. Claudius befindet sich hier ein in Wasserfarben ausgeführtes landschaftliches Stück (Pappeln am Flußufer), das durch malerische Wirkung und durch feinen saftigen Ton hervortritt. Ein zweites Aquarell von ihm bringt eine Architektur, die keine besonderen Eigenschaften hat, aber sorgsam und geschickt behandelt einen recht gefälligen Eindruck macht. Halten wir die örtliche Reihenfolge fest, so sind ferner vier Bilder von Wilhelm Ritter zu erwähnen. Das „Herbstnachmittag" betitelte enthält ein landschaftlich sehr anziehendes, in der Beleuchtung wahr und überzeugend fixiertes Motiv aus Gauernitz und steht damit an Wert den anderen voran. Der „Herbstabend an der Elbe", der den Maler auf der Fährte des schottischen Impressionismus zeigt, entwickelt mit seinem bunten Himmel dagegen nicht die gleiche überzeugende Kraft und ein Motiv aus Oberhessen ist zwar klar erfaßt und technisch gut gemacht, aber sehr trocken in der Farbe, was letzteres in noch höherem Grade von einem kleinen, billig hergestellten Frühlingsbilde gilt. Paul Baum, das am meisten genannte, erfolgreiche Mitglied des Vereins, hat eine winterliche Landschaft beigesteuert. Sie bekundet, daß dieser mit so frischem Anschauungsvermögen begabte Maler noch bei seiner Vorliebe für ärmliche Stoffe, für eine sparsame, alles Breite und Saftige vermeidende Darstellungsweise, für eine der Segantinischen nahe verwandte Technik beharrt. Wir sehen eine weite, vom Schnee nur dürftig bedeckte Fläche, in der Mitte mehrere kahle Bäume und Weiden, im Hintergrunde die flüchtigen Umrisse eines Dorfes, — ein Motiv, das mit dem niedrigen Horizont und dem hohen Himmel den Autor nicht verkennen läßt. Das Bild ist gewiß nicht arm an interessanten Tönen, namentlich nicht in dem prächtig modulierten Himmel, aber als Ganzes wirkt es eigentümlich flach und leblos, gleichsam blutarm auf uns und befreit uns nicht von dem Gefühl, daß dieser befähigte Künstler mit einer minder gesuchten, wenn auch minder neuen und persönlichen Technik Bedeutenderes leisten und einen außerhalb der üblichen Anhängerschaft liegenden größeren Kreis für sich gewinnen könnte. Wir sprechen dies umso nachdrücklicher aus, als Paul Baums Schaffen ja keineswegs gleich mit seiner jetzigen Methode eingesetzt hat, sodaß also ein Durchbruch seines Talents in vollkommen natürliche Bahnen immerhin noch möglich erscheint.

Die bisher besprochenen Arbeiten finden sich allein dem großen vorderen Zimmer. Die Bilder, meist Landschaften, welche außer ihnen noch gewürdigt zu werden verdienen, für heute außer Acht lassend, wenden wir uns dem Inhalt des rechten Seitenkabinetts zu. Da fallen dem Besucher zuerst mehrere Ölgemälde von M. A. Stremel ins Auge, von einem Maler, dem man bis jetzt noch wenig in der Öffentlichkeit begegnet ist. Als die ansprechendste seiner Produktionen möchten wir das von Baumgängen im rechten Winkel eingeschlossene Weideland bezeichnen, ein gut angelegtes und in einzelnem mit Sorgfalt ausgeführtes Bild. Die anderen stellen, in derber Technik, abgemähte Getreidefelder mit Kornpuppen und Ähren lesenden Frauen dar, die im grellsten Sonnenlicht gemalt sind. Die Intensität der Beleuchtung wird manchen als ein ungewöhnliches Ergebnis erscheinen, von anderen wieder als übertrieben empfunden werden. Die geringe Bedeutung der Motive dürfte aber wohl Niemandem entgehen, ebensowenig wie dem Sachkundigen die bequeme Aufstaffierung der Ährenleserinnen, deren blaue Röcke mit dem gelben Korn im Kolorit natürlich ohne weiteres zusammenklingen müssen. An der nämlichen Wand mit Stremels Gemälden hängen von Karl Mediz gezeichnete Portraits in halber und ganzer Figur, die sich klar und charakteristisch ausnehmen und von denen das interessant aufgefaßte des Pianisten Sauer die größte Vollendung zeigt, während bei Gerhart Hauptmann die plastische Wirkung des Kopfes nicht ganz verdeutlicht ist. Auch die Porträts eines Herrn und einer Dame gehören zu den guten Leistungen des auf diesem Gebiete sehr geübten, oft treffsicheren Zeichners. Von seiner Gattin, Emilie Pelikan, sind u. a. ein in Röthel vortrefflich behandelter jugendlicher Mädchenkopf, ein lebendiges Porträt ihres Mannes sowie zwei Blätter mit glücklich charakterisierten Kastanien und Birkenstämmen und ferner zwei Ölbilder vorhanden. Letztere, Dünenblumen und Blumenfeld, lassen eine eigentümliche körnige Technik gewahren, die man bei diesem Gegenstande wohl gutheißen darf und mit der die angestrebten Wirkungen bei kräftigem Farbenauftrag erreicht sind. Beide machen, alles kleinliche Beiwerk vermeidend, einen natürlichen, freundlichen Eindruck. Richard Müller hat wieder vorzüglich gezeichnete Tierstücke ausgestellt. Neben oft dargebotenen Vogelmotiven des Genannten findet man hier einige, auch tonlich fein berührende Steinzeichnungen, Dromedare in verschiedenen Stellungen und einen mit großer Naturtreue vorgeführten Mandrill. Dieses Tier ist meisterlich aufgefaßt und mit dem Stift in seiner vollen Individualität dargestellt. Bei den gutmütigen Wüstentieren ist dagegen trotz der Mannigfaltigkeit in der Haltung eine gewisse Gleichmäßigkeit nicht zu übersehen, die ihren Grund vermutlich darin besitzt, daß dem Zeichner stets ein und dasselbe Tier zum Modell gedient hat. Von Robert